

John Rawls 1971:

# Eine Theorie der Gerechtigkeit

## 1 Grundaussagen

- Theorie basiert auf einem hypothetischen Gesellschaftsvertrag, der Grundsätze des Zusammenlebens regelt
- fiktiver Urvertrag wird von Personen geschlossen, die kein Wissen über ihre individuellen Interessen, Fähigkeiten und ihre soziale und ökonomische Stellung in der zu begründenden Gesellschaft haben
- Diese Personen werden sich für zwei Prinzipien entscheiden:
  - gleiches Recht auf individuelle Freiheit und
  - das Differenzprinzip (lässt Ungleichheit dann zu, wenn die am schlechtesten Gestellten einen Vorteil daraus ziehen)  
-> es liegt an Bürger\*innen Grundsätze der Institutionen zu entwickeln, die eine gerechte Gesellschaft tragen
- Soziale Ungleichheit folglich aus unterschiedlicher Leistungsfähigkeit im wirtschaftlichen Bereich
- Ungleichheit darf nicht bei politischen Grundfreiheiten herrschen  
-> garantieren allen eine faire Chance, Diskriminierung ist ausgeschlossen
- Das Leben mit Privilegien zu beginnen ist Zufall, kein Verdienst  
-> die Situation der schlechter Gestellten zu verbessern wird zur moralische Verpflichtung
- Staat schafft Grundrahmen für einen einheitlichen Zugang zu Bildung und Ämtern
- Rawls definiert Gerechtigkeit vor allem Fairness

## 2 Wann gilt eine Gesellschaft als gerecht?

1. Instanz: wenn jedes Mitglied der Gesellschaft die gleichen Grundsätze der Gerechtigkeit anerkennt und davon ausgehen darf, dass alle anderen dies auch tun, gilt eine Gesellschaft als gerecht.
2. Instanz: es muss gewährleistet sein, dass auch die wichtigen gesellschaftlichen Institutionen diesen Grundsätzen der Gerechtigkeit folgen
3. Instanz: alle Bürger:innen sollten über einen Gerechtigkeitssinn verfügen

jede Person sollte also zwei moralische Fähigkeiten besitzen:

- Verständnis der Gerechtigkeitsgrundsätze + Bereitschaft nach diesen zu handeln
- Vermögen, ein Verständnis des Guten auszubilden, es den Umständen anzupassen und ihm rational zu folgen

Voraussetzung dafür ist, dass die Menschen willens sind, Verantwortung zu tragen, und ihnen ihre Freiheiten und Chancen nicht gleichgültig sind.

### **3 Grundsätze zur Grundstruktur der Gesellschaft**

**Grundsatz 1:** Jeder Mensch hat gleiches Recht auf das umfangreichste Gesamtsystem gleicher Grundfreiheiten, das für alle möglich ist.

**Grundsatz 2:** Soziale und wirtschaftliche Ungleichheiten müssen (a) unter der Einschränkung des gerechten Spargrundsatzes den am wenigsten Begünstigten den größtmöglichen Vorteil bringen, und (b) mit Ämtern und Positionen verbunden sein, die allen gemäß fairer Chancengleichheit offen stehen. [Rawls (1971), S.169]

### **4 Urzustand**

In einer gerechten Gesellschaft sind alle Bürger frei und gleich, dabei muss zwischen Gerechtigkeit und Gleichheit unterschieden werden:  
Individuelle Ungleichheit ist nicht zwingend auch ungerecht.

In diesem Urzustand treffen rational denkende und handelnde Personen Entscheidung über richtigen Prinzipien für Aufbau einer gerechten menschlichen Gesellschaft.

„Schleier des Nichtwissens“

Grundgütern: allgemeine Rechte, Freiheiten und Chancen sowie Einkommen und Vermögen, und Gut der Selbstachtung

### **5 These**

Individuen können nur dann fair und gerecht entscheiden, wenn sie gelernt haben Erlebnisse in ihrem Leben zu evaluieren.

### **Literatur**

Rawls, J. (1971) 'Eine Theorie der Gerechtigkeit', in Rechtsphilosophie. 2nd edn. (Alber Texte Philosophie), pp. 159–172.